

Leonhard Baldner – Zu seinem Testament und Nachlassverzeichnis

Leonhard Baldner's testament and the inventory of his legacy

Leonhard Baldner – Zu seinem Testament und Nachlassverzeichnis

Hans-R. Fluck et Albert Scharbach



Édition électronique

URL : <http://journals.openedition.org/alsace/2550>

DOI : [10.4000/alsace.2550](https://doi.org/10.4000/alsace.2550)

ISSN : 2260-2941

Éditeur

Fédération des Sociétés d'Histoire et d'Archéologie d'Alsace

Édition imprimée

Date de publication : 1 octobre 2016

Pagination : 283-297

ISSN : 0181-0448

Référence électronique

Hans-R. Fluck et Albert Scharbach, « Leonhard Baldner – Zu seinem Testament und Nachlassverzeichnis », *Revue d'Alsace* [En ligne], 142 | 2016, mis en ligne le 01 octobre 2019, consulté le 15 mai 2020. URL : <http://journals.openedition.org/alsace/2550> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/alsace.2550>

Leonhard Baldner – Zu seinem Testament und Nachlassverzeichnis

Im folgenden Beitrag sollen zwei alte, bis dato für die interessierte Öffentlichkeit und wahrscheinlich auch für viele heutige Baldner-Kenner und -Forscher, wohl unbekannte, aber nichts desto weniger interessante Dokumente vorgestellt werden. Beide bergen einige wichtige und auch bis heute in der Literatur über Leonhard Baldner nicht zu findende Neuigkeiten.¹ So z.B. den genauen Todestag Leonhard Baldners am 1. Februar 1694; er wurde bisher immer nur auf „Anfang Februar“ datiert, wohl aufgrund des aus dem Sterbebuch in der Straßburger Sankt-Wilhelm-Kirche bekannten Tages seiner Beerdigung am 4. Februar 1694 auf dem Kirchhof Sankt Urban in Straßburg.

Beim ersten Dokument handelt es sich um das Testament von Leonhard Baldner (1612-1694) aus dem Jahre 1691 mit handschriftlichen Nachträgen dazu aus seiner Feder bis zum Jahre 1693.

Das zweite, wesentlich umfangreichere Dokument, ein Nachlassverzeichnis von 1694, gibt einen detaillierten Einblick in die Besitzverhältnisse des Leonhard Baldner, der eine Karriere vom *Fischer* über *Wasserzoller* bis hin zum *Hagmeister* und *Holtzverwalter* gemacht hat. Dadurch erwarb er sich hohes Ansehen und wurde im 17. Jahrhundert zu einem für diese Zeit bedeutenden und wohlhabenden Straßburger Bürger.

So konnte er sich auch die damals recht kostspielige Anfertigung in Manuskriptform seines *Vogel-, Fisch- und Thierbuchs* leisten, zu dem er

1. Zu Biographie und Werk siehe u.a. Ferd.[inand] REIBER, „L'Histoire naturelle des eaux strasbourgeoises de Léonard Baldner (1666)“. In: *Bulletin de la société d'histoire naturelle de Colmar*. 27^e, 28^e et 29^e années, 1866-1888. Colmar 1888, p. 1-114; Robert LAUTERBORN (Hrsg.): *Das Vogel= Fisch= und Thierbuch des Strassbuger Fischers Leonhard Baldner aus dem Jahre 1666*. Ludwigshafen 1903; Eberhard STECHOW: „Baldner, Lienhardt“, in: *Neue Deutsche Biographie* 1 (1953), p. 551 [Onlinefassung]; Armin GEUS: „Leonhard Baldner, a Strasbourg Fisherman“. In: *Isis*, vol. 55, No.2 (Jun. 1964), p. 195-199; Robert ALLGAYER: „Un Naturaliste et son œuvre oubliés. Léonard Baldner (1612-1694)“. In: *Revue française d'aquariologie/ Herpétologie*, 1991, suppl. 1, p. 1-12; Hans-R. FLUCK, „Anmerkungen zu Leonhard Baldner und seinem *Vogel- Fisch- und Thierbuch* (1653/ 1666) anlässlich seines Geburtstags vor 400 Jahren“. In: *Die Ortenau* 92/ 2012, p. 279-300 [mit weiteren Literaturangaben].

in über 20 Jahren zahlreiche Tiere erlegt, gefangen und untersucht hatte. Die Straßburger Künstler Johann Walther d. Ä. (1604-1679) und dessen Sohn, Johann Georg (oder Hans Jörg) Walther (geb. 1634), stellten nach seinen Vorgaben dann ein Manuskript her, von dem es mehrere Ausführungen gibt. In ihrer Werkstatt entstand auf diese Weise eine bebilderte Enzyklopädie der lokalen Tierwelt des Oberrheins mit Baldners erläuternden Texten. Sie gilt bis heute als eine der ersten, wenn nicht gar als die erste Lokalfauna für Deutschland.

Hierzu sagt Brigitte Pfeil (nach einem Zeitungs-Bericht von Mark-Christian von Busse)², dass Baldner dieses Werk nicht für akademische Zwecke, sondern „zum eigenen Pläsier“ schrieb.

„Das war nicht billig“, weiß Pfeil, aber wer im 17. Jahrhundert Fischereirechte besaß, konnte durchaus wohlhabend werden.³

Diesen Eindruck gewinnt man auch bei der Durchsicht seiner Hinterlassenschaften, die in der notariellen Inventarliste vom 16. April 1694, aufgenommen am dritten März 1694, aufgelistet sind.

Die beiden im Notariat von Johann Kitsch ausgefertigten Dokumente befanden sich mit Heiratskontrakten von 1665 und anderen Nachlasspapieren, wenigstens bis 1848, im Stadtarchiv Straßburg. Dort sind sie in einem Archivverzeichnis⁴ aufgelistet:

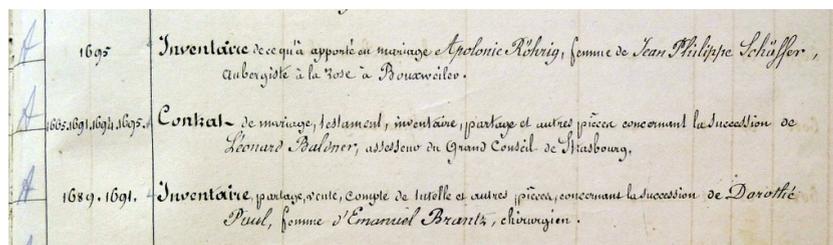


Abb. 1: Auszug aus dem Inventar des Straßburger Spitalarchivs von 1848, Stadtarchiv Straßburg.

2. Berichte von Mark-Christian von Busse für die *Hessische Niedersächsische Allgemeine*: [Dr. Brigitte Pfeil] Wertvolle Handschriften: "Ich bin immer Detektivin" und „Sammlung des Straßburger Fischers Leonhard Baldner“ (03.05.2013), siehe URL: <http://www.hna.de/kultur/wertvolle-handschriften-ich-immer-detektivin-2887352.html>; abgerufen 20.12.2014.

3. Ebd.

4. *Inventaire des Archives des Hospices civils réunis de Strasbourg et de l'Hospice départemental des Enfants trouvés du Bas-Rhin*. 1848; das Bild wurde freundlicherweise übermittelt von Wilfried Helmlinger, Strasbourg.

Auf unbekanntem Wege sind diese Dokumente von dort im 19./20. Jahrhundert verschwunden und schließlich in die Hände von privaten Sammlern gekommen. Die letzten Etappen dieses Dokumentenweges können aufgrund der Nachforschungen der Verfasser ab Mitte der 70er-Jahre relativ genau angegeben werden:

Um 1965 kamen die Dokumente von einem privaten Sammler und Historiker aus Straßburg an einen deutschen Privatsammler und Historiker nach Hessen. Zusammen mit einem französischen Kollegen wollte dieser darüber publizieren. Es erfolgte eine rege Korrespondenz mit diversen Straßburger Stellen (Stadtarchiv und Stadtbibliothek Straßburg und Universitäts- und Landesbibliothek Straßburg) in den Jahren zwischen 1968 und 1971. In diese Zeit fällt auch ein umfangreicher Schriftverkehr mit Edmond Ponsing, Archivar in den Archives de la Ville, Strasbourg. Das Vorhaben wurde aber nicht wie geplant realisiert, die Informationen von E. Ponsing wurden jedoch für den Kommentarband des Faksimile-Drucks des Kasseler Exemplars von Leonhard Baldners Manuskript *Vogel- Fisch- und Thierbuch. 1666* bei Müller und Schindler (Stuttgart 1973/74) verwertet.⁵

Mitte 2008 gelangten die Dokumente dann von Hessen zu einem privaten Sammler an den Bodensee. Dieser Sammler bot im Jahre 2010 die beiden Dokumente der Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg, wo man auch sehr großes Interesse für diese alten Originale zeigte, zum Kauf an; allerdings konnte damals aus Mangel an finanziellen Mitteln kein Ankauf getätigt werden.

Vom Bodensee erreichten die beiden Dokumente und der Schriftverkehr mit E. Ponsing schließlich Ende 2011 einen deutschen Privatsammler in Schottland, mit dem sie 2013 wieder nach Deutschland gelangten und sich heute in der Schweiz befinden. Ein glücklicher Zufall ermöglichte es, diese Dokumente einzusehen und auszuwerten.

Das Testament ließ Leonhard Baldner im Jahr 1691 erstellen. Es wurde am 9. Juli 1691 von ihm und sieben Zeugen unterzeichnet; dazu gibt es Nachträge von 1691/93. Errichtet wurde das Testament von dem Straßburger Notar Johann Kitsch. Baldner hat jede Seite mit seinem Siegel versehen und mit seinem Namen unterzeichnet. Die sehr gut erhaltenen Siegelabdrucke in rotem und schwarzem Lack zeigen das Familienwappen der Baldner, drei gekreuzte Fische, und darüber die ersten Buchstaben seines Namens, also L[eonhard] B[aldner].

5. Siehe dazu: Leonhard BALDNER, *Vogel- Fisch- und Thierbuch. Handschrift 2^o Ms. Phys. Et hist. Nat. 3 der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek. Kommentar-Band*, Stuttgart 1974, p. 3 [Vorwort].



Abb. 2: Leonhard Baldners Siegel mit dem Fischwirbel.

Das Testament in Libell-Form, d.h. mit einer seidenen Siegelschnur versehen und gesiegelt, besteht aus sechs gebundenen Bögen zu zwei Blatt, also aus 24 Seiten und separaten Zusätzen.

Alle beschriebenen Seiten sind von Leonhard Baldner unterschrieben und gesiegelt, zum Teil mehrfach. Das erste Blatt ist auf der Vorderseite nur beschriftet mit der Jahreszahl: „1691“; die Rückseite ist unbeschrieben. Gut zu sehen sind noch die Löcher für die Siegelschnur, mit der diese öffentliche Urkunde zusammengehalten und bis zur Testamentseröffnung verschlossen war.

Die nachfolgenden Blätter sind, mit Ausnahme von Blatt 11, beidseitig beschrieben:

Die Titelseite des Testaments ist vom Skribenten kalligraphisch gestaltet, die Kalligraphie schlägt auf der Rückseite durch. Beide Seiten enthalten die Bekräftigung des testamentarischen Willens.

Auf der dritten Seite beginnt die Angabe des Vermächtnisses in 15 nummerierten Abschnitten, von einem Notarsgehilfen geschrieben. Jede Seite ist unten links von Leonhard Baldner unterschrieben, in unterschiedlicher Schreibweise: meist *Lönhard Baldner*, aber auch *Lönhart Baldner* und *Lönhardt Baldner* (1x *Baldnern*), und jeweils mit seinem Lacksiegel versehen.

Danach folgen auf Seite 18f. Baldners letzte Bestimmungen, wie es mit eventuellen Änderungen und Nachträgen zu seinem Testament geregelt werden soll, wiederum von ihm unterschrieben und gesiegelt. Auf Seite 22 stehen dann die letzten acht Zeilen der Willenserklärung von Leonhard Baldner, mit Unterschrift und Siegel. Daran anschließend stehen auf dieser Seite das vierzeilige, unterschriebene und gesiegelte Testat des ersten

Zeugen über seine Mitwirkung an der Testamenterrichtung und die mit Unterschrift und Siegel des Notars Christoph Johann Kitsch versehene Bestätigung, dass das Testament rechtssicher und vorschriftsgemäß errichtet wurde. Alle drei Siegel auf dieser Seite sind durch eine grüne Kordel verbunden (siehe Abb. 4).

Auf den nächsten beiden Seiten finden sich die Testate weitere Zeugen, ebenfalls mit ihren Namen und Siegeln versehen; insgesamt sind es sieben Zeugen, die ihre Mitwirkung an dieser Testamenterrichtung bestätigen. Sämtliche Einträge und Testate sind in Straßburg gefertigt und jeweils auf Montag den 9. Juli 1691 datiert.

Die letzten Seiten enthalten fünf Zusätze von Baldners Hand zum Testament, u.a. über die familiäre Erbverteilung, von ihm unterschrieben und mit schwarzem Lack gesiegelt; drei davon sind mit 2. Oktober 1691, 11. September 1692 und 4. März 1693 datiert.

Das Testament beginnt mit einer Einleitung, die erstens dokumentiert, dass Baldner ein tiefgläubiger Mensch war, und zweitens feststellt, dass er *bey gutem Verstand, Sinn undt Vernunft* sein Testament ohne fremde Einflüsse und Zwänge aufgesetzt hat. Nach den Formalien folgt die Verteilung seines Besitzes an die einzelnen Erben.

Das am 16. April 1694 von Notar Johann Kitsch aufgestellte, bereits am 3. März 1694 gefertigte Nachlassverzeichnis in Form einer Inventarliste besteht aus 82 Seiten. Dieses Nachlassverzeichnis gibt auch, wie eingangs erwähnt, den Todestag Leonhard Baldners an – es war der 1. Februar 1694. Bekannt war bisher nur der Tag seiner Beerdigung am 4. Februar 1694.

Wir erfahren daraus auch, dass das Testament verschlossen war (die Blätter waren mit einer weißen Seidenschnur zusammengenäht, wie noch die Einstiche im Testament zeigen) und nach Baldners Tod im Beisein seiner Ehefrau Barbara Groß und ihres Beistands, J. F. Rulandt, eröffnet wurde:

Inventarium undt Beschreibung aller derJenigen Liegendten undt Vahrenden, verändert undt unveränderten Haab, Nahrung undt güther so weylant der Wohlehrenveste, fürsichtige undt wohlweiße Herr Leonhardt Baldner, gewesener E. E. Großen Raths beysitzer* nunmehr seelig nach seinem den 1. February Jüngst hier tödtlich genommenen Hienscheid, so hinder Ihme verlassen, welche Verlaßenschafft auff freundliches ansuchen, erfordern undt begehren der aus nachstehenden folio benambster undt beschriebener des verstorbenen Herrn Rathherren seeliger hinderlaßener Kinder undt Enckel, auch so wohl als intestato als auch per Testamentum solenne in scriptis clausum instituirter Erben, durch die viel Ehren- undt tugendreiche fraw Barbara Großin die nachgelaßene Wittib, mit Hülff, Rath undt Beystandt des wohlhrehrenvesten großachtbaren Herrn Johann Friedrich Rulandts, vornemen Handelsmanns, auch Burgers zu gerühmten Straßburg [...].

* alhier zu Straßburg

Aus dem Testament und dem Nachlassverzeichnis ist zu ersehen, dass Leonhard Baldner an seinem Lebensende ein begüterter Mann war, versehen mit Häusern und Grundbesitz, einem entsprechenden Hausrat, Wasserrechten, die er teilweise von seinem Vater geerbt hatte, sowie einer stattlichen Barschaft.

Das umfangreiche Inventarverzeichnis umfasst 85 Abschnitte mit jeweils speziellen Positionen. Im Anhang enthält es noch eine fünfseitige Kopie des am 9. März 1665 errichteten Heiratsvertrags von Leonhard Baldner mit Barbara Groß, Witwe von Benedict Groß, Professor für hebräische Sprache. Dazu gibt es noch eine Kopie des Testaments (p. 90-102) und eine *Copia Instrumenti Notarij, so über hievor bemelt Testamentum gefertigt worden* (p. 103-112). Am Ende stehen auf acht Seiten der Verteilungsplan an die einzelnen Erben und die Schlußabrechnung, sodass damit das Inventarverzeichnis 120 Seiten umfasst.

Im Inventarverzeichnis wird aufgelistet, was alles Baldner an Grundbesitz und an Geldvermögen besaß und welche Dinge in den verschiedenen Räumen von Baldners Wohnungen vorhanden waren, und zwar nach Sachbereichen geordnet.

Für die Forschung besonders interessant ist die Seite zehn der Liste. Hier finden sich, so der Sachtitel, *Bücher, Kauffbare undt allerhandt Posten*. Neben Bibeln, diversen, auch mit Silber beschlagenen Gebets- und Andachtsbüchern sowie *allerhandt* deutschen Büchern in Quart und Großoktav (leider ohne Titelangabe), finden sich noch folgende Werke:

- 1 Dr. Rösslins Kräuterbuch in folio
- 1 Artzneybuch in quart
- 1 Cosmographie in folio
- 1 Josephus in folio
- Martini Zeileri Reißbuch in fol.
- Elsaß Chronica
- Itinerarum Galliae Martini Zeileri in octav
- Spiegel der artzney in folio
- Von den Menschen Fisch u. Vögel⁶

6. Dabei handelt es sich u.a. um folgende Titel: Josephii FLAVII, *Historien und Bücher / Auß d. griech. Ex. von newem verteutsch [v.] Conrad Lautenbach*. Straßburg: Theodosius Rihel 1597. - Eucharius RÖSSLIN, *Kreutterbuch von allem Erdtgewächs/ Anfenglich von Doctor Johan Cuba zusammen bracht/ Jietz widerum(m) new Corrigirt/ und auß den bestberümpften Artzten/ auch täglicher erfarnuß/ gemehrt. Mit warer Abcon-terfeigung aller Kreuter. Distillirbuch Hieronymi Braunschwig/ von aller kreuter außgebren(n)ten Wassern/ hiemit füglich ingeleibt*. Frankfurt am Main: Christian Egenolff, 1533. - Bernhard HERTZOG, *CHRONICON ALSATIAE. || Edelsasser Cronick || vnnnd außß[ue]rliche beschrei=||bung des vntern Elsasses am Rhein=||strom/ auch desselben ffue]rnëmer St[ae]tt/ als Straßburg/ Schlet=||statt/ Hagenaw/ Weissenburg/ vnd an-*

Und am Ende dieser Liste steht Baldners eigenes Werk, versehen mit einem Schätzpreis:

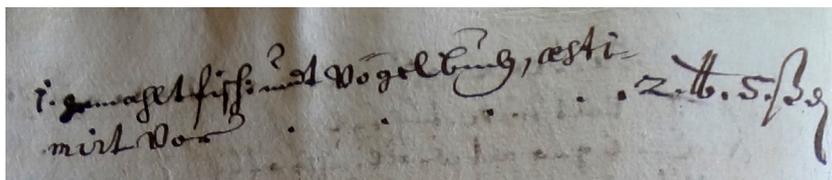


Abb. 6: Nachlassverzeichnis Baldners, f° 10v: „1 gemahlt fisch undt Vogelbuch, aesti- mirt vor ... 2 Pfund. 5. Schilling Pfennige“.

Es lässt sich heute schwer der Sachwert dieser Schätzung ermitteln. Wenn man sich in der Inventarliste umsieht, entspricht es etwas mehr als einem massiven Goldring mit neun Rubinen.

Im Testament hat Baldner dieses Manuskript seiner Tochter Salome, die mit dem Fischhändler Johann Hirschel verheiratet war, zugeordnet. Sie sollte es, neben Geld und Hausrat, erhalten: *Item mein schön gemahlt Fisch und Vogelbuch*. Es blieb lange Zeit im Besitz der Familie Hirschel, bis es J. A. Silbermann (Orgelbauer, Historiker, Kunstmaler und Zeichner, 1712-1783) nach jahrelangem Bemühen erhalten konnte. Nach dessen Tod 1783 kam es an die Bibliothek der Stadt Straßburg, wo es seit dem Brand 1870 als verschwunden gilt.

Der gesamte Nachlass, der zu verteilen war, wurde von Notar Johann Kitsch auf den Betrag von 3.804 Pfund 13 Schilling und 3 Pfennige

derer der enden gelegener St[ae]tt/ Schl[oe]s=||ser/ Cl[oe]ster/ Stifft/ M[ae]rckt/ Flecken und D[oe]rffer. Als auch der Landgraffschafft/ vñ Bisthumb Straßburg gehabter || Landgraffen/ Bischoffen/ sampt ermeldten Lands Fürsten-thumben/ Graff und Herrschafften/ Adenlicher/|| und Burgerlicher Geschlechter/ jhrer Genealogien/ St[ae]mmen/ geburts Linien/|| Wappen und Cleinodien.|| Darinn jhre her und an-kunften/ leben/ handlung/ thaten/ auch darinnē von an=||fang dessen biß auff gegenwertiges 1592. Jar gedenckw[ue]rdigen vorgangene geschichten ... beschrieben/ und ... an tag gegeben worden. Durch ... Herrn Bernhart Hertzogen/ dieser zeit Hanaw Liechten=bergischen Amptmann zu W[oe]rdt. Straßburg 1592. - Itinerarium Galliae, das ist Reyszbeschreibung durch Franckreich und Angränzende Länder mit Fleiss colligirt und verfertiget. In Verlegung Simonis Paulli in Strassburg, 1674. - Spiegel der artzney gemacht durch den hochgelerten Laurentium Phriesen, der philosophey und artzney doctoren, gezogen usz den furnemsten büchern der alten diser Kunst : Auch durch lange fleissige übung und erfahrung (welche ein meister aller ding ist) des obgenanten doctors zuwegen gebracht, mit fast nutzlichen und bewerten stucken, dem menschen sein gesundtheit zu behalten, die verloren wider bringen, und zuunderweisung aller, so sich artzney underziehen wöllen, gebessert und widerumb fleissig übersehen durch Othoem Brunfels. Strassburg: Balthassar Beck, 1529. Cui Plinii Secvndi [Plinius Secundus, Gaius], Deß weitberühmbten hochgelehrten Philosophi und Naturkündigers, Bücher und Schrifften, von Natur, Art und Eigenschafft aller Creaturen oder Geschöpffe Gottes : Als nemlich: Von den Menschen ... Von den vierfüssigen Thieren: ... Von den Fischen, Vögeln, und unreinen kriechenden Würmen ... Franckfurt: Ruland, 1651.

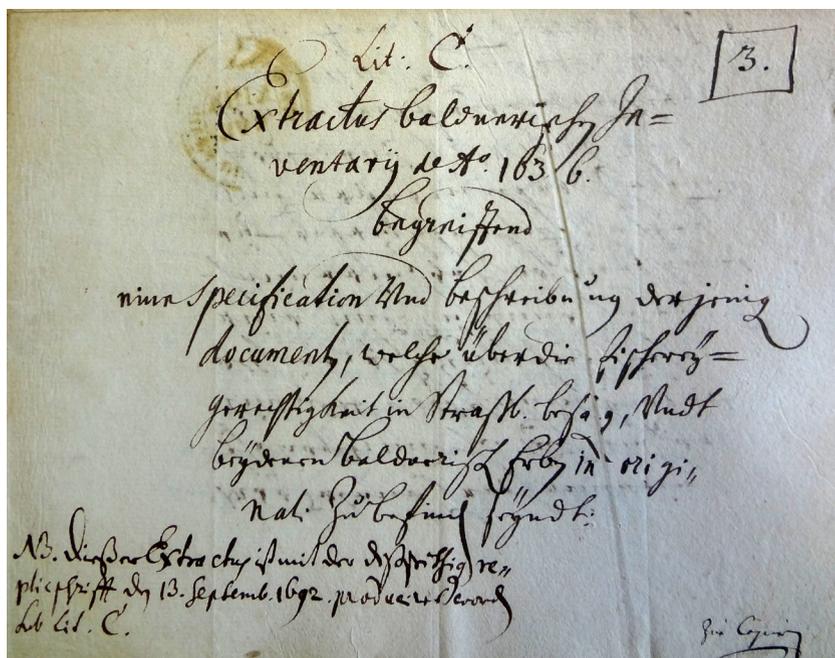


Abb. 7: Auszug aus dem 1636 aufgestellten Nachlassverzeichnis von Carle Baldner, Vater von Leonhard Baldner.

errechnet (das entsprach damals etwa dem Wert von 10 - 12 Wohnhäusern in Straßburg).

Ergänzend dazu gibt es in den Archives Départementales du Bas Rhin (Straßburg, Série G 366) einen Extract des Inventars von 1636, das Leonhard Baldners Vater, Carl Baldner, hinterlassen hat (Abbildung 7).

Dieser Auszug ist am 31. Juli 1692 sowie am 13. September 1692 als Repliktschrift im Zusammenhang mit dem Testament von Leonhard Baldner erneut abgeschrieben worden

[*Extractus baldnerischen Inventarii de A° 1636*]. Der Auszug verweist auf verschiedene Dokumente, die den Besitz von Wasser- und Fischereirechten in Straßburg beinhalten und auf Sixtus Baldner, Großvater Leonhard Baldners, zurückgehen. Die Dokumente reichen zurück bis ins Jahr 1593. Mit archiviert ist eine französische Übersetzung des Textes aus dem Jahr 1710, die ebenfalls in Erbangelegenheiten benötigt wurde.

Insgesamt zeigen das Testament und das Nachlassinventar, dass Leonhard Baldner zeit seines Lebens keineswegs der einfache und arme Fischer war, als der er gelegentlich in der Literatur hingestellt wurde. Die

Bücherliste des Inventars beweist oder lässt zumindest stark vermuten, dass er einen für die damalige Zeit eher gehobenen Bildungsstandard hatte; er war belesen in der Hausväterliteratur. Das umfangreiche Teilverzeichnis über goldene und silberne Gerätschaften wie Becher, Geschirr sowie Schmuck und Geschmeide zeigt, dass er mehr als in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen lebte und seinen Kindern ein ansehnliches Erbe hinterlassen konnte.

Sein *Eygentumb ane Häußern undt Gärten* umfasste mehrere Anwesen⁷: drei Häuser am Ende des Fischerstadens (Quai des Pêcheurs), darunter eines nahe dem Fischertor. Dieses Haus befand sich innerhalb der Ringmauer, etwas hinter dem Fischerstaden. Nach Wilfred Helmlinger stand Baldners Haus an der heutigen Nummer 15 oder 20, er vermutet jedoch eher die Nummer 15 (ebd.). Diese Annahme wird durch Nachforschungen von Jean-Michel Wendling bestätigt, der an Hand eines Auszugs aus dem Nachlassverzeichnis und mit Hilfe des Plans von Blondel (1764/68)⁸ Baldners Häuser wie folgt lokalisiert hat: 1) [Plan Blondel X 81, Partie der aktuellen Nr. 15, Quai des Pêcheurs ‚Fischerstaden‘]; 2) [Plan Blondel X 96, Partie der aktuellen Nr. 22, Quai des Pêcheurs ‚Fischerstaden‘]; 3) [Plan Blondel X 97 - Nr. 1, Ruelle de la Carpe ‚Karpfengässchen‘, auch *Finsternis-* oder *Stimmergässchen*, vor Beseitigung dieser Gasse].

Weiter besaß Leonhard Baldner noch ein Haus am Kleinen Rossmarkt (Rue de la Mésange) und etwas mehr als die Hälfte eines Hauses in der Seilergasse (Rue des Cordiers) in der Nähe des Bischofpalasts; dazu zwei Gärten mit *Fischarch* (Fischbehälter), einer davon mit einem Weiher, in der Nähe des Eselstegs vor dem Fischertor. Wo ganz genau die Gärten lagen, ist heute schwer festzustellen.

Das Haus am „Alten Unterwasserzoll“, wo Baldner als Pächter eine Art privates Gasthaus führte, gibt es nach den Angaben auf der Straßburger Website www.archi-strasbourg.org in gewandelter Form heute noch, am Boulevard Paul Déroulède No. 14; es lag früher außerhalb der Stadtmauer und bildete sozusagen den Anfang der Ruprechtsau.

Von ungleich größerer Bedeutung geblieben als dieser Grundbesitz Leonhard Baldners ist aber aus dem gesamten Nachlass sein in beiden Verzeichnissen aufgeführtes bebildertes Manuskript *Vogel-, Fisch- und Thierbuch*. Es gilt in der Fachwelt als eine für die damalige Zeit herausragende Leistung in Naturbeobachtung und Naturbeschreibung

7. Ortsangabe nach freundlicher Mitteilung von Jean-Michel Wendling, Strasbourg, an Wilfred Helmlinger, der mir (Hans-R. Fluck) diese Auskünfte dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

8. <http://maisons-de-strasbourg.fr/nf/wp-content/uploads/2008/06/blondel-1-1-5-canton-x-nord-t.jpg> (14.10.2014)

der Lokalfauna am Oberrhein. Als Text wurden Leonhard Baldners Aufzeichnungen erstmals 1903 publiziert.⁹ Über die Fachwelt hinaus bekannt wurde das Gesamtwerk mit den Abbildungen des Straßburger Kunstmalers Johann Walther und dessen Sohn Johann Georg dann durch einen Faksimile-Druck des Verlags Müller und Schindler (Stuttgart 1973/74) – und so vor dem Vergessen bewahrt.¹⁰ Und inzwischen gibt es sogar – für jedermann zugänglich – dieses komplette Werk Leonhard Baldners in digitalisierter Form im Internet.¹¹

9. Vgl. u.a. Robert LAUTERBORN und Hans-R. FLUCK (wie Fußnote 1).

10. Leonhard BALDNER, *Vogel-, Fisch- und Thierbuch. Aus dem Jahre 1666. Handschrift Ms. 2^o phys. et hist. nat. 3 der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek. Mit einer Einführung v. Robert Lauterborn sowie Kommentaren u. Erläuterungen zu den Tafeln v. Horst Janus und Claus König*, 2 Bde., 2 Broschüren. Stuttgart 1973/74. – In der Kommentar-Broschüre auch Erläuterungen zur Urheberschaft und Biographie der Illustratoren (p. 9ff.).

11. Siehe URL: orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1343227732549/1/; abgerufen 20.12.2014.

Résumé

Leonhard Baldner –

À propos de son testament et de l'inventaire de son héritage

Cette contribution présente deux documents provenant des Archives Municipales de Strasbourg qui ont disparu là-bas depuis longtemps et que l'on retrouve maintenant dans des collections privées. Il s'agit en premier lieu du testament du pêcheur et magistrat strasbourgeois Leonhard Baldner (1612-1694) qui est connu pour ses études de la faune locale du Rhin Supérieur (livre sur les oiseaux, poissons et animaux). En deuxième lieu, elle concerne l'inventaire des biens réalisé après sa mort par l'étude du notaire Johannes Kitsch. Les deux documents mettent en évidence que Leonhard Baldner n'était pas – tel qu'il est peint de façon romancée dans la littérature – un pauvre et simple pêcheur avec un talent particulier pour l'observation de la nature. Il apparaît de manière claire qu'il était un membre très apprécié de la corporation des pêcheurs, un bourgeois aisé et érudit ainsi qu'un père de famille attentionné. Il fut en mesure de laisser à son épouse et à ses enfants un patrimoine considérable. De plus ces documents nous apprennent la date, jusqu'à présent inconnue, de son décès : le 1^{er} février 1694.

Zusammenfassung

Leonhard Baldner – Zu seinem Testament und Nachlassverzeichnis

Der Beitrag stellt zwei Dokumente aus dem Straßburger Stadtarchiv vor, die dort vor langer Zeit verschwunden sind und in den Besitz von privaten Sammlern gelangten. Es handelt sich zum einen um das Testament des Straßburger Fischers und Ratsherrn Leonhard Baldner (1612-1694), der durch seine Arbeiten über die Lokalfauna des Oberrheins bekannt wurde (Vogel-, Fisch- und Thierbuch). Zum anderen geht es um das nach seinem Tod im Notariat von Johannes Kitsch erstellte Nachlassverzeichnis. Beide Dokumente zeigen, dass Leonhard Baldner nicht - wie häufig in der Literatur romantisierend angegeben - der arme und einfache Fischer mit einer exzellenten Gabe zur Naturbeobachtung war. Vielmehr wird verdeutlicht, dass Leonhard Baldner als ein hochgeehrtes Mitglied der Straßburger Fischerzunft auch ein wohlsituerter, gebildeter Bürger sowie ein fürsorglicher Familienvater war. Er konnte daher seiner Ehefrau und seinen Kindern einen stattlichen Besitz hinterlassen. Außerdem ist aus den Dokumenten der bisher unbekanntes Todestag Leonhard Baldners zu ersehen (1. Februar 1694).

Summary

Leonhard Baldner's testament and the inventory of his legacy

This contribution analyses two documents, originally part of the Municipal Archives of Strasbourg, but now to be found in private collections. The former is the testament of the Strasbourg fisherman and magistrate Leonhard Baldner (1612-1694) who has become famous for his studies on the local wildlife of the upper Rhine valley (birds, fish and game). The latter concerns the inventory of his properties drafted by the office of the local notary, Johannes Kitsch. Both documents show very clearly that -contrary to the fictional way he is usually portrayed in literature- he was not an ordinary fisherman with a gift for nature study, but a highly valued member of the fishermen's corporation, a wealthy, learned citizen and a considerate father. He bequeathed a considerable legacy to his wife and children. Moreover we thereby discover the date -so far unknown- of his death, February 1st, 1694.

